



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Herrn von Montesquieu kleinere Werke

Aus dem Französischen ganz neu übersetzt und mit Anmerkungen
versehen

Montesquieu, Charles Louis de Secondat de

Wien, 8-o

85. -- Usbek an eben denselben. Fortsetzung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51294](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51294)

andere Zufälle können sie nicht entschuldigen, noch davon befrehen.

Von Paris,
den 9. des Monden Rhamaran 1718.

LXXXV. Brief.

Usbek an eben denselben.

Die Verpflanzung der Völker zieht insgemein die Wirkung nach sich, daß man die Länder, aus denen sie weggebracht werden, schwächet, ohne diejenigen zu vermehren, dahin sie versetzt werden.

Die Menschen müssen bleiben, wo sie sind: Aus der Veränderung einer gesunden mit ungesunder Luft entstehen Krankheiten; und dergleichen ereignen sich auch nur von der Veränderung an sich selbst.

Ist ein Land wüste und öde, so fällt man bald in ein Vorurtheil von einem besondern natürlichen Gebrechen der Himmelsgegend. Wenn man also die Menschen aus einer ihnen zuträglichen Gegend in dieses Land versetzt, so thut man gleich das Widerspiel von dem, was man sich vorgestellt hat.

Die Römer lernten dieses aus der Erfahrung: Sie verwiesen ihre Übelthäter nach Sardinien, und dahin jagten sie auch die Juden; über deren Verlust sie sich leicht trösten konnten, weil sie diese Elenden vor die verächtlichste Sache von der Welt hielten.

Der große Schach Abas hatte sich vorgenommen,
Montesq. VIII. Bb. D

den Türken die Mittel zu entziehen, damit sie keine zahlreichen Armeen auf den Grenzen halten sollten; daher versetzte er alle Armenier aus ihrem Lande, und schickte mehr als zwanzig tausend Familien nach der Provinz Chilan, welche fast in weniger Zeit umkamen.

Die Versendung der Völker nach Constantino-
pel hat niemahls gelingen wollen.

Die erstaunliche Menge der Schwarzen, davon ich schon geredet habe, ist der Bevölkerung in America auch nicht zu statten kommen.

Seit Verwüstung der Juden unter dem Adrian bleibt Palästina ein ödes Land.

Man muß also gestehen, daß große Verwüstungen fast niemahls wieder ersetzt werden können, weil ein Volk, wenn es ihm an einem Stücke fehlt, es bestehe solches, worin es wolle, in eben dem Zustande bleibt; und erhohlt sich dasselbe ja ein Mahl, so werden gewiß dazu etliche Jahrhunderte erfordert.

Wenn daher bey dergleichen Abgang und Schwäche die geringste Ursache, davon gesagt worden ist, dazwischen kommt; so ist an keine Ersetzung des Schadens zu denken; vielmehr wird das Übel von Tag zu Tag größer, und neigt sich alles zur gänzlichen Vernichtung.

Die Verjagung der Mohren empfindet Spanien noch jetzt, wie an dem ersten Tage. Es fehlet weit, daß der leere Raum ersetzt wird, vielmehr vergrößert sich derselbe.

Die Spanier, welche sich nach der Verwüstung in America die Sitze der alten Einwohner zugeeignet haben, sind noch trefflich dünne aufgegangen; ja durch ein besonderes Schicksal, welches ich mit besserem Rechte eine göttliche Strafe nennen könnte, reiben sich

diese Verwüster unter einander selbst auf, und rotten sich täglich noch mehr aus.

Die Prinzen sollten demnach nicht so begierig auf die Absendung der Colonien in große Länder denken; ich will nicht sagen, daß sie zuweilen gar nicht gelingen sollten. Es gibt allerdings so glückliche Gegenden, darunter sich das Volk trefflich vermehret; wovon die Inseln (*) ein kräftiges Zeugniß geben können, auf welche viele Kranke von einigen Schiffen, so dahin ausgesetzt worden, daselbst aber ihre Gesundheit wieder erhalten haben.

Geschiehet es, daß die Colonien wohl fortkommen, so wird auch dadurch die Macht mehr zertheilet, anstatt daß sie vermehret werden sollte; es sey dann, daß sie sich nicht allzuweit ausbreiten können; wie etwa nur diejenigen, so man ausschicket, einige Plätze zu Beförderung des Handels zu besetzen.

Die Carthaginenser hatten so gut als die Spanier eine Entdeckung von Amerika gemacht, wenigstens einige große Inseln gefunden, dahin sie einen sehr beträchtlichen Handel trieben: Da aber diese weise Republik merkte, daß hierdurch die Zahl ihrer Unterthanen abnahm, so untersagte sie denselben diese Schifffahrt, und ließ den Handel eingehen.

Ich dürfte wohl sagen, daß die Spanier weit besser thäten, wenn sie, anstatt ihr Volk nach Indien zu schicken, vielmehr alle Indianer und Bastarte von Indianern und Spaniern zurück brächten. Man sollte nur dieser Monarchie alle ihre zerstreuten Völker wieder zurück geben; wenn sodann von diesen großen Colonien nur die Hälfte fortkäme, so würde Spanien gewiß die fürchterlichste Macht in Europa werden.

(*) Vielleicht soll es die Insel Bourbon seyn.

Die Reiche sind den Bäumen nicht ungleich, deren weit ausgestreckte Äste dem Stamme die Nahrung entziehen, und weiter zu nichts dienen, als einen weitläufigen Schatten zu geben.

Nichts sollte geschickter seyn, die Prinzen von der heftigen Begierde zu weit entlegenen Eroberungen abzuschrecken, als das Beyspiel der Spanier und Portugiesen.

Nachdem diese beyden Nationen mit unglaublicher Geschwindigkeit die weitläufigsten Königreiche erobert hatten, und ihre erhaltenen Siege mit so großem Erstaunen, als die überwundenen Völker ihre Niederlagen betrachteten, dachten sie auf Mittel und Wege, solche zu erhalten, in deren Wahl sie aber beyde ganz unterschieden waren.

Die Spanier zweifelten, daß sie die überwundenen Völker in der Treue erhalten würden, daher faßten sie den Entschluß, selbige mit Strumpf und Stiel auszurotten, und die Länder mit treuen Unterthanen aus Spanien zu besetzen: Und niemahls ist ein so entseßlicher und grausamer Entschluß so genau, als dieser, ausgeführt worden. Man sahe ein so zahlreiches Volk, als Europa zusammen in sich enthält, bey der Ankunft dieser Spanischen Barbaren von der Welt verschwinden, und es hatte das Ansehen, als ob diese bey der Entdeckung des unbekannt gewesenen Indiens den Menschen zugleich eine neue Art der allerentseßlichsten Grausamkeit hätten entdecken wollen.

Durch diese Grausamkeit erhielten sie die Länder unter ihrer Herrschaft. Daraus magst du nun urtheilen, wie bedenklich die Eroberungen seyn müssen, deren Wirkungen so betrüblich und kläglich sind. Doch war endlich dieses entseßliche Mittel auch das einzige,

so ihnen zustatten kam: Wie hätte sie sonst so viel Millionen Menschen in Gehorsam erhalten können? Wie war es ihnen möglich gewesen, innerlichen Kriegen gewachsen zu seyn? Wie würde es um sie gestanden haben, wenn sie diesen Völkern Zeit gelassen hätten, sich von dem Schrecken zu erhohlen, den ihnen diese neu ankommenden Götter mit ihrem Donner und Blitz eingejaget hatten?

Die Portugiesen hingegen wählten einen Weg, der jenem schnurstracks entgegen war; sie brauchten keine so grausame Gewalt; deswegen wurden sie auch fast aus allen Ländern wieder verjagt, die sie entdeckt hatten, und die Holländer sahen diesen Empörungen mit aller Gelassenheit zu, und zogen den besten Vortheil davon.

Welcher Prinz wollte demnach das Verhängniß dieser Eroberer beneiden? Wer verlangt wohl dergleichen Eroberungen um diesen Preis? Einige wurden sogleich wieder ausgejaget, andere wurden verwüstet, und gaben ihre eigene Länder wieder hin.

Es ist mit dem Schicksale der Helden, welche sich durch Eroberung der Länder selbst schwächen, indem sie dieselben entweder gleich wieder verlieren, oder solche Völker unter sich zwingen, die sich unter einander selbst aufreiben, nicht viel anders beschaffen, als mit jenem Unsinnigen, der sein Vermögen dadurch verschwendete, daß er Bildsäulen kaufte, die er ins Meer warf, und Gläser handelte, die er entzwey brach.

Von Paris,

den 18. des Monden Rhamaran 1718.